

Erstes bis drittes Semester

Autor(en): **Hess, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 2: **Die Abteilung für Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

baulicher Beziehung projiziert werden soll. Jeder Student soll sich in den Übungen für Stadtbau und architektonisches Entwerfen, welche durch Vorlesungen über Stadtbau ergänzt werden, mit den Problemen des Städtebaues beschäftigen. Ein zu frühes Spezialisistentum halten wir nicht für gut. Einem Studenten, der sich später im Stadtbau spezialisieren will, raten wir, eine praktische Tätigkeit auf einem Stadtplanbüro zu absolvieren, wo er alle praktischen Probleme kennenlernen. An der Hochschule soll der Student in erster Linie neben der Vermittlung von Theorie und auch realen Grundlagen die schöpferischen und künstlerischen Probleme des Städtebaues kennenlernen.

Heute wird viel über neue Lehrmethoden der Architekturabteilung von Hochschulen diskutiert. Vergißt man aber dabei nicht allzu oft die grundlegenden Dinge, den Menschen und seine Begabung, Phantasie und Charakter, den Professor, den Studenten und nicht zuletzt die gewachsene Eigenart einer Hochschule?

Erstes bis drittes Semester

Prof. Dr. Friedrich Heß

Es gehört zur Eigentümlichkeit unserer Zeit, daß auch in der Frage der Architekturausbildung die Meinungen heute weit auseinandergehen. Welche Richtung soll man anstreben, nach was für Vorbildern sich orientieren? Wie wird der junge Mensch am besten in die große Aufgabe des Bauens hineingeführt?

Mein Freund Emil hat mir einmal eine Geschichte erzählt, die lautete ungefähr folgendermaßen:

Ein Vater hatte einen Sohn, und dieser sollte das ehrbare Zuckerbäckerhandwerk erlernen, und weil der Vater wie alle Väter besorgt war um die richtige Erziehung, so machte er sich auf den Weg, um sich bei verschiedenen Meistern Rat zu holen.

Der erste Meister erklärte ihm, daß die richtige Ausbildung nur auf historischer Grundlage erfolgen könne. Im Altertum, ja schon bei den alten Ägyptern, stand das Handwerk des Zuckerbäckers in hoher Blüte. So ein Hofmundbäcker, welcher seine Sache verstand, konnte sich am Hofe des Pharaos in die Gunst der höchsten Gesellschaft einschmeicheln, wohlverstanden, wenn er sich nicht aufs Traumdeuten einließ.

Der zweite Meister setzte auseinander, daß die Kunst des Zuckerbäckers sich nur auf der humanistischen Bildung aufbauen dürfe. Nur sie, welche sich der Sohn natürlich zuallererst aneignen müsse, könne dieses Kunsthandwerk durch die allumfassenden Kenntnisse von Material und Kunstform zur höchsten Blüte bringen.

Wir bejahen auch in unserer Abteilung immer wieder die Notwendigkeit von Verbesserungen und sind aufgeschlossen und dankbar vor allem für Anregungen, welche Studenten aus ihrer praktischen Erfahrung der Studienzeit uns vorschlagen. So wurde z. B. vor zwei Jahren eine Modellbauwerkstätte eingerichtet sowie ein Einführungskurs durch einen Fachmann für Modellbau. Wir glauben aber nicht, daß eine Lehrmethode allein-seligmachend sei. Wir glauben, daß die wertvollste Ausbeute einer Architektenschule die Arbeiten ihrer Studenten sind, und freuen uns als Lehrer über gute Leistungen unserer Absolventen in der Praxis und auch über ihre vielen Wettbewerbserfolge in jüngster Zeit.

Eine Hochschule im wahren Sinne des Wortes hat aber nicht nur junge Architekten, sondern auch menschlich starke Persönlichkeiten auszubilden, welche in praktischer Tat und guter Gesinnung die Ideale der Baukunst und das Ideal der Humanität verwirklichen.

Die Professoren für Architektur

gen. Die Sorge um Liebe, Politik und Macht werde erst am Schlusse eines großen Banketts durch einen Dessert verzuckert.

Der dritte Meister erklärte ihm endlich, daß allein durch biologische Kenntnisse der Materialien und die Erschließung der Naturkräfte mittels technischer Erfindungen sich sein Metier zur vollen Höhe entwickelte. Er sehe die Zeit nicht mehr ferne, wo durch die CIBA ein Ersatzstoff gefunden werde, dessen sein Handwerk noch bedürfe, um allen Anforderungen, welche der chemische, biologische und geschmackliche Aufbau des menschlichen Körpers bedinge, zu genügen. Das «Ersatzolin» bilde den Abschluß der stolzen Entwicklungsgeschichte des Zuckerbäckerhandwerks.

Erschüttert durch so viel Weisheit, die ihm geboten wurde, und obwohl er das Sprichwort kannte, daß aller guten Dinge drei sind, ging der Vater zu einem vierten Meister.

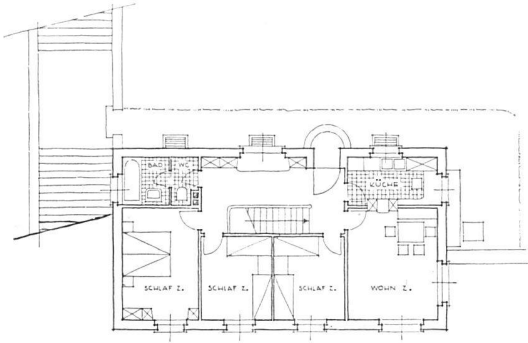
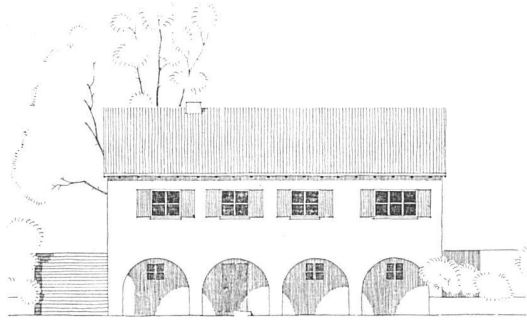
Als der ihm aber erklärte: «Nur ein Zurück zur Urform der menschlichen Entwicklung bringt uns die Erfüllung, das Süßholzraspeln führt uns zurück zum Busen der Natur, das heimische Birchermüesli reinigt unseren verschleimten Körper, und das Fichtennadelbad belebt die erschlafften Sinne...», da war es um den Verstand des guten, besorgten Vaters geschehen.

So mein Freund Emil!

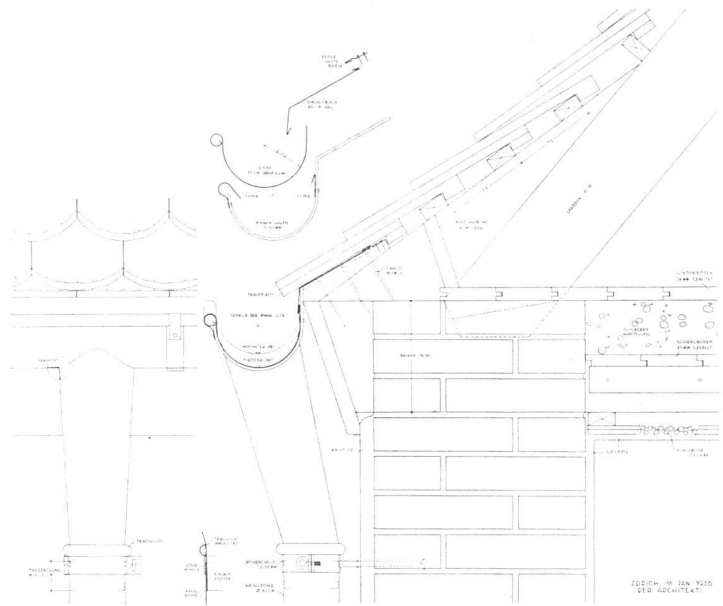
Wenn ich mich über die Erziehung zum Architektenberuf äußern soll, so bin auch ich mir bewußt, daß viele Wege zum Ziele führen können. Was die folgenden Seiten vor allem darlegen möchten, sind Versuche,

1. Semester

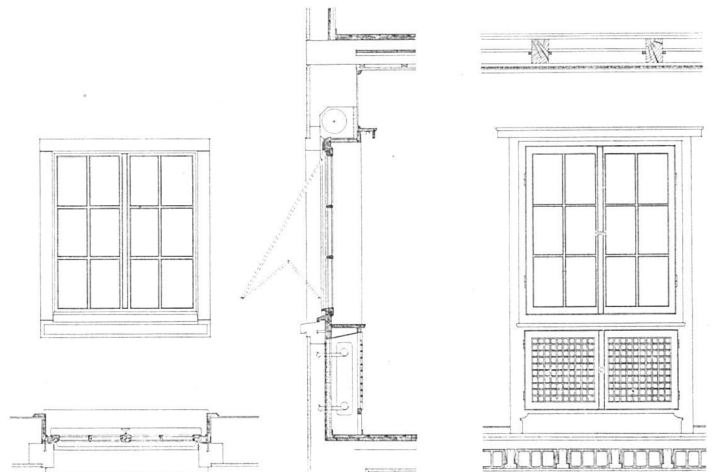
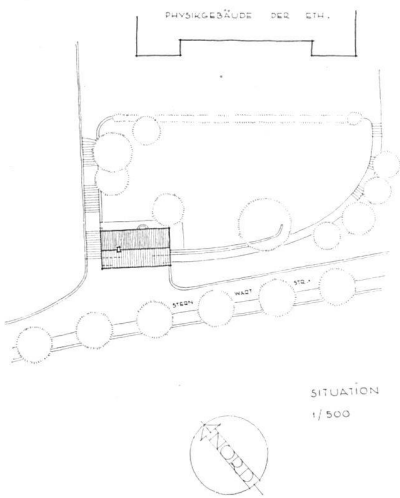
Entwürfe und Details für ein Gärtnerhaus / Projets et détails d'une maison de jardinier / Projects and details of a gardener's house



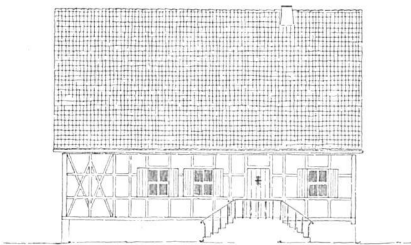
1:300 (1:100)



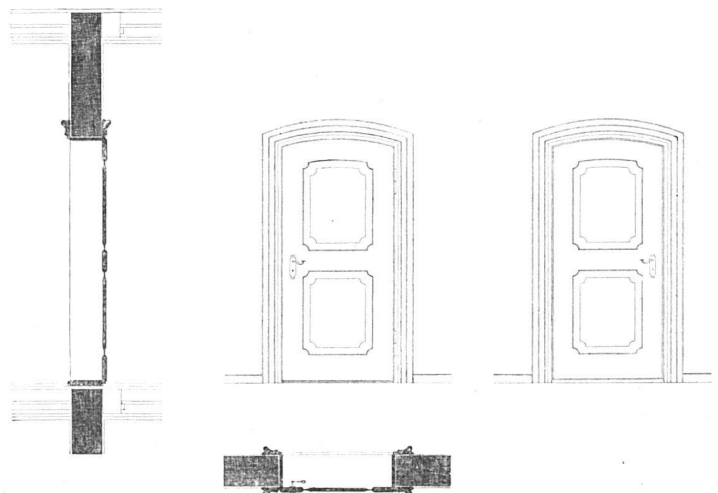
Detail des Dachgesimses (1:1) / Détail de toiture / Roof detail



Detail eines Fensters mit Rolladen (1:10) / Détail d'une fenêtre avec store à rouleaux / Window detail with rolling shutters

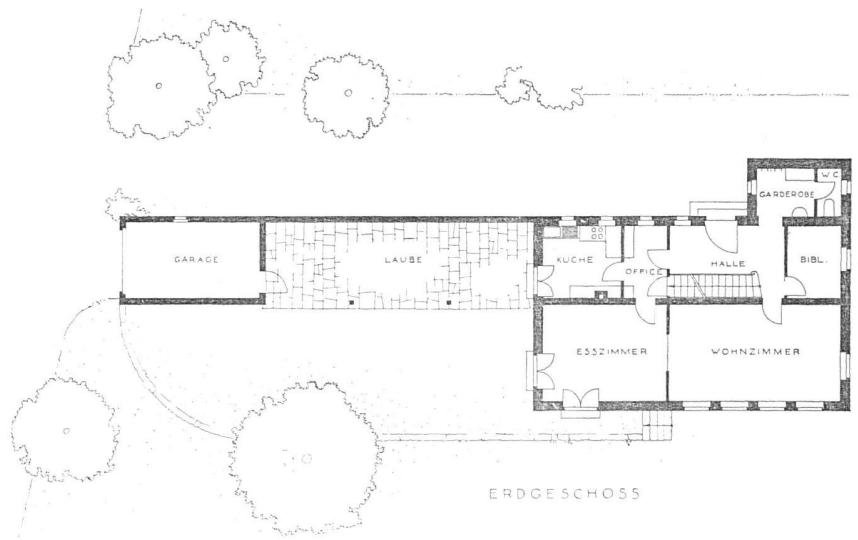
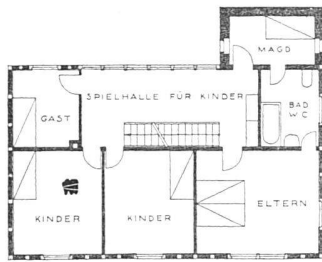
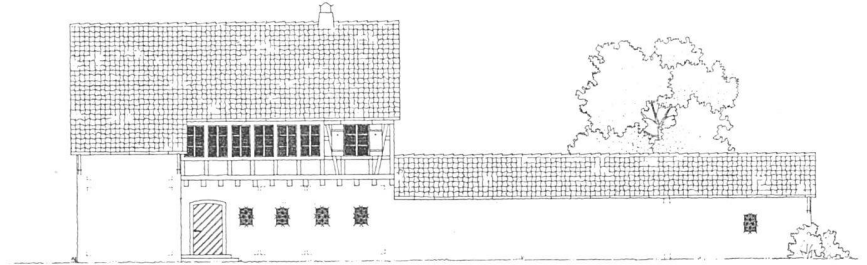
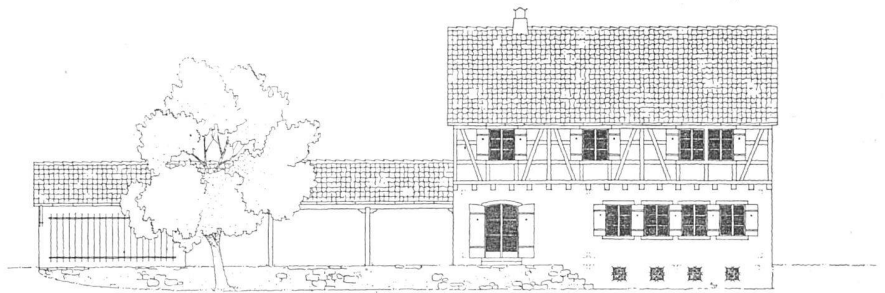


Detail einer Zimmertüre (1:10) / Détail d'une porte intérieure / Detail of interior door



2. Semester

Entwurf für ein Landhaus 1:300
(1:100) / Projet pour une maison
de campagne / Project for a
country house



einer Verschulung und Intellektualisierung dieser Ausbildung zu begegnen, wie sie sich mir im Laufe einer Lebensarbeit aufgedrängt haben. Nicht nur der Erfolg der Ausbildung, sondern auch die Wege, auf denen dieser Erfolg erreicht oder angestrebt wird, hängen schließlich vom Wesen und der Eigenart des Lehrenden ab, dessen Persönlichkeit hier wie überall in der Erziehung den Ausschlag gibt. Es ist, wie es ein Großer in der pädagogischen Provinz, Jeremias Gotthelf, einmal ausgedrückt hat: «Was ist nun ein Lehrer anders als ein geistiger Vater seiner Kinder, der ein inneres, geistiges Leben zeugen soll in ihnen? Anbrennen und auf-flammen lassen soll er in ihnen den göttlichen Funken, daß jede Kraft Flamme sprüht, heiß und weich gezogen werden kann von des Meisters Hand auf rechte Weise.»

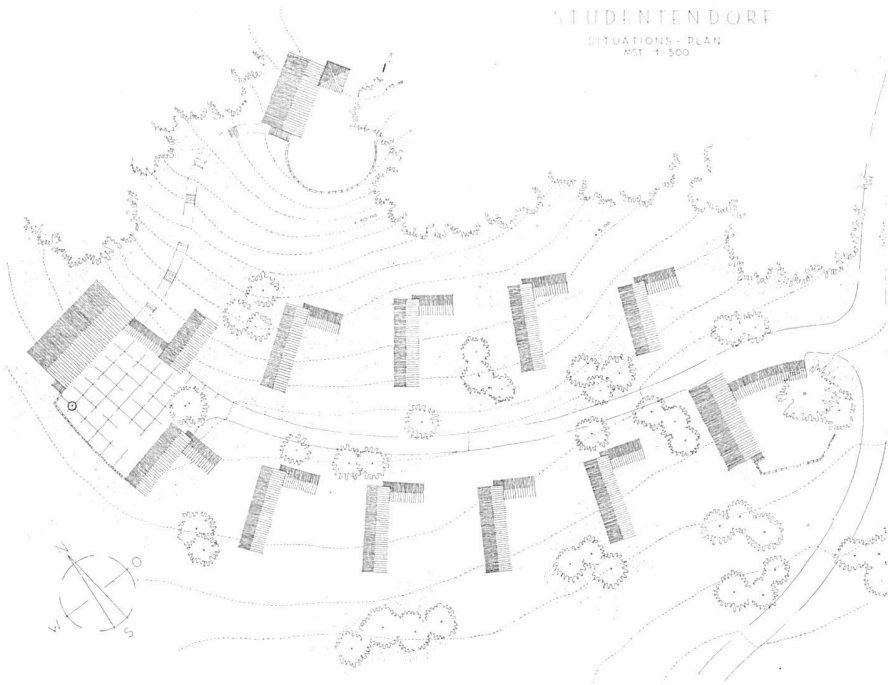
Wie in der Berufspraxis erhalten die Studenten in jedem Semester ein Bauprogramm für einen bestimmten Bau-platz. Sie entwerfen dann ihr Haus nach ihrer Vorstel-lung und bringen es schön gezeichnet im Maßstab 1:100 zu Papier. Sind die Pläne im Maßstab 1:100 fertig-

gestellt, so werden die Werkpläne im Maßstab 1:50 sowie die Details in natürlicher Größe ausgeführt. Parallel hierzu erhalten sie die entsprechenden Vor-lesungen über Konstruktion und deren Formausdruck. Die Wege zum konstruktiven und formalen Gestalten sind vielseitig. Man geht von der werkplanmäßigen Behandlung des Entwurfes aus, besucht Werkplatz und Bauplatz und skizziert Meisterleistungen vergangener Epochen; im guten Skizzenbuch liegt das Ergebnis von Sehen und Schauen eingefangen.

Der eigentliche Kern der Ausbildung aber, um den sich die gesamte weitere Förderung des Wissens und Könnens schließt, bleibt das Entwerfen. Die in bezug auf Selbständigkeit der Ausführung und Schwierigkeit der Aufgabenstellung sich allmählich steigende Lösung von bestimmten Bauaufgaben ist die lebendige Mitte, von der her alle übrige Arbeit ihren Sinn empfängt und ihre Bedeutung erweist. Hier, am Platz vor dem Reiß-brett, ist der Ort, wo der Lehrer den Schüler am besten fördern und ihn auch für seinen Beruf begeistern kann.

STUDENTENDORF

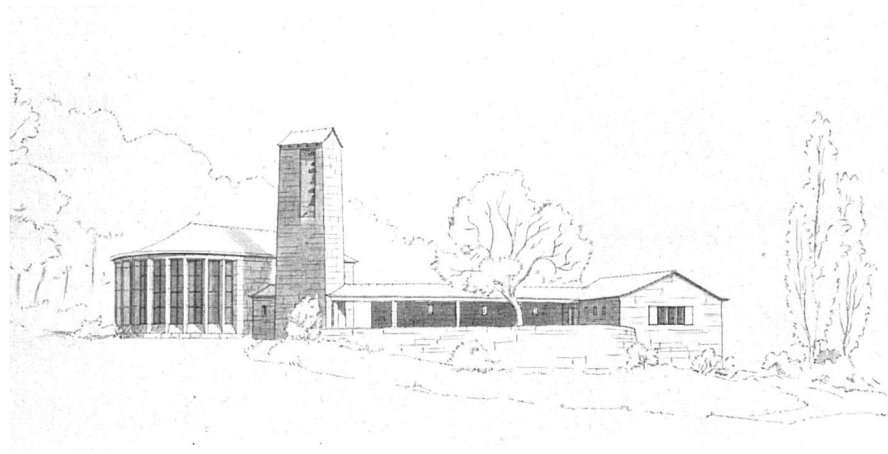
SITUATIONS-PLAN
MST 1:500



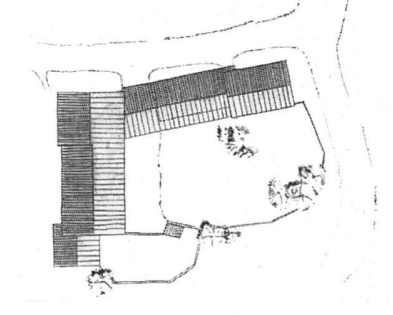
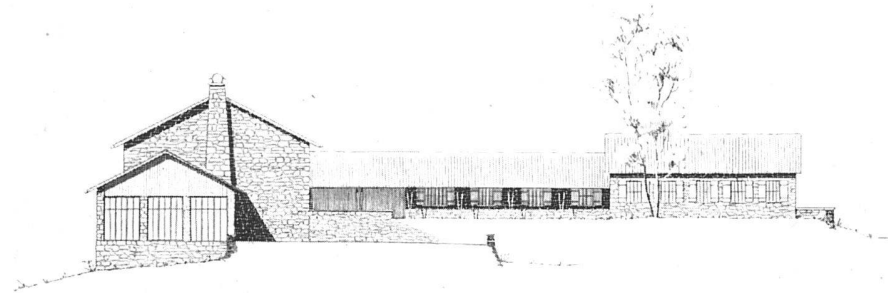
3. Semester

Projekt für ein Studentendorf mit
Studentenheimen, Kirche, Bibliothek,
Restaurant / Projet pour une cité uni-
versitaire avec dortoirs, chapelle, bi-
bliothèque et restaurant / Project for
a students' village including dormi-
tories, chapel, library, cafeteria
1:3000 (1:500)

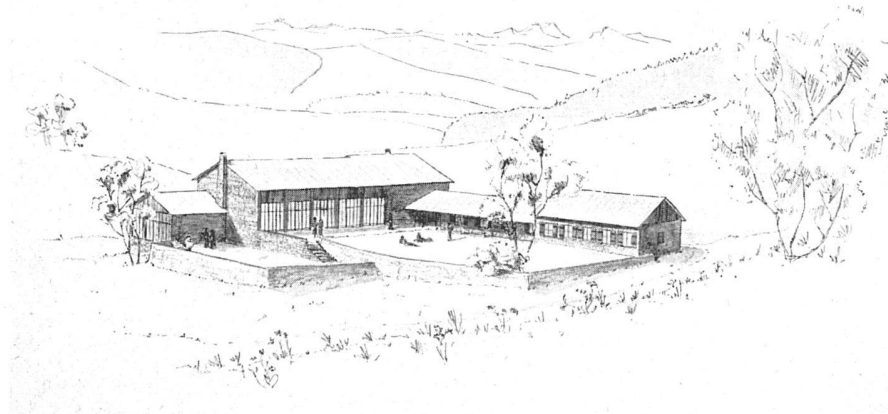
Situationsplan (1:500) | Plan de si-
tuation | Site plan

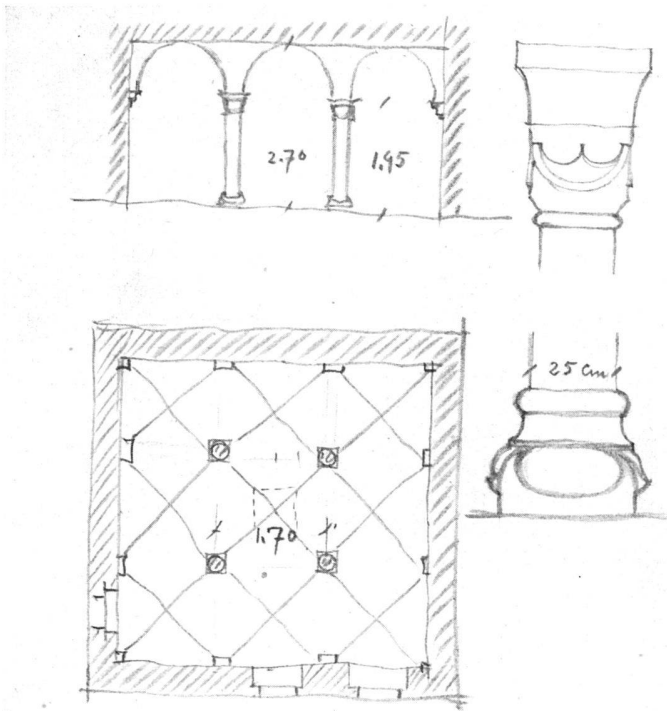


Perspektive eines Entwurfes für die
Kirche | La chapelle, vue perspective |
The chapel

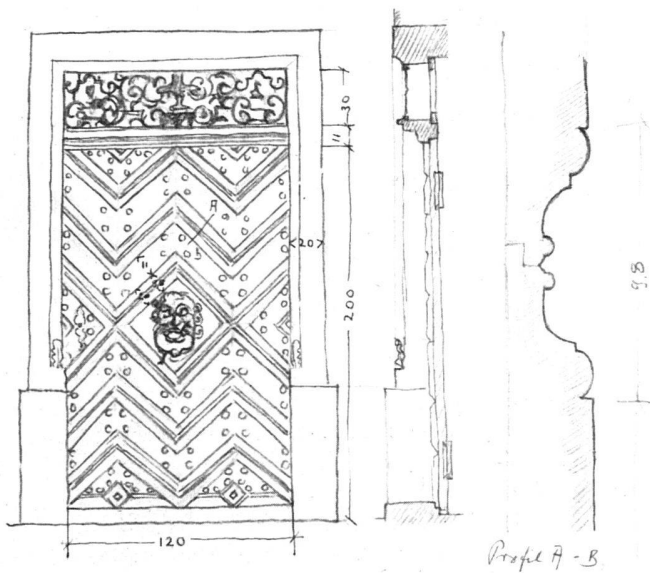


Restaurantgebäude; Situation, Ansicht,
Perspektive | Restaurant; plan de situa-
tion, façade, vue perspective | Cafeteria;
site plan, elevation, perspective view



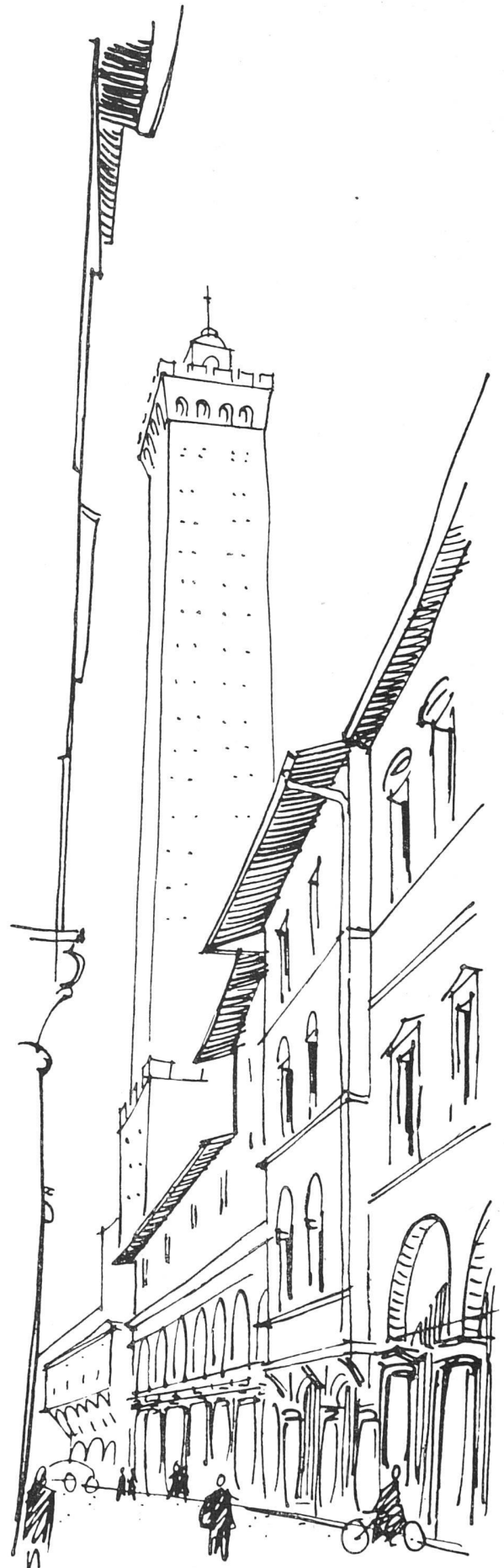
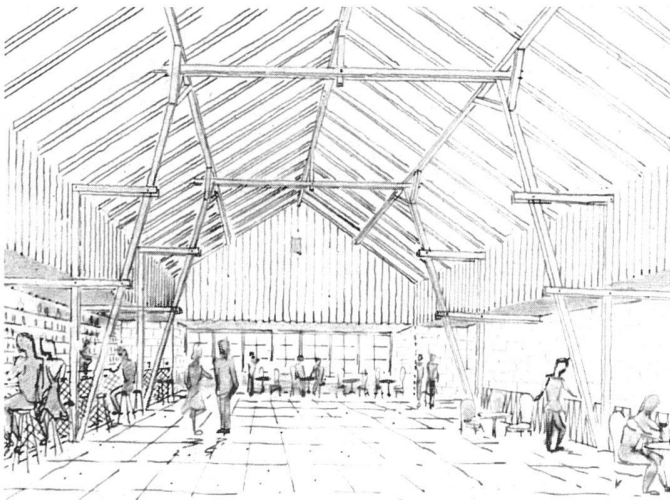


Aufnahme der Schatzkammer in Quedlinburg | Relevé | Sketch



Aufnahme einer alten Türe | Relevé d'une vieille porte | Sketch of an old front door

Innenperspektive des Restaurants im Studentendorf | Intérieur du restaurant de la cité universitaire | Interior of the cafeteria of the students' village



Reiseskizze aus Bologna, Italien, Tusch | Croquis à l'encre de chine | Sketch in china-ink